

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Polizei hat mittlerweile meinen Hinweis verworfen und spricht von Ausschlusskriterien.

<https://regionalheute.de/goslar/leiche-von-karsten-m-im-see-versenkt-verquere-theorie-oder-echter-hinweis-goslar-harz-1629119804/>

Konkret für diesen Fall würden solche Ausschlusskriterien vorliegen, so dass diesem Hinweis nicht weiter nachgegangen werde.

..... Es stünden aber Angaben des Hinweisgebers in Widerspruch zu den zeitlichen Abläufen des objektiv nachweisbaren Nachtatverhaltens, so Markus Lüdke.

Mein Vorwurf an die Polizei lautet jetzt

Offenbar hat die Polizei erneut intellektuell versagt, den KERN meines Hinweis nicht verstanden.

Die Polizei hält eine „Fake-Baustelle“ bis in den Raum Hannover für möglich

<https://www.news38.de/harz/article232511951/Goslar-Liebenburg-Karsten-Manczak-vermisst-Mord-Mordkommission-Verdaechtiger-Bundespolizist-Bauzaun-Baustelle-Ermittler-Messe-Hannover-Flughafen-Zeugen.html>

Die Vermutung der Mordkommission: Der Tatverdächtige könnte die Leiche von Karsten M. irgendwo abgelegt oder vergraben haben – und die Stelle dann als Baustelle getarnt umzäunt haben. Womöglich im Bereich des Expo-Geländes in Hannover oder am Flughafen Langenhagen.

Damit jedoch gibt es ein solch riesiges Zeitfenster, dass ich entschieden der Darstellung widerspreche, meine Überlegungen könnten zeitlich nicht passen. Meine Überlegungen lauten: Selbstverständlich konnten die Utensilien auch ganz einfach irgendwo in einem Gebüsch nahe an einem Gewässer bis zur späteren Verwendung versteckt werden.

Gab also der Verdächtige ein gemietetes Fahrzeug zeitnah ab, kann dies nicht als Ausschlusskriterium gegenüber meinen Überlegungen genannt werden.

Meine Überlegungen erfordern nur ein Ausladen der Utensilien irgendwo in der Natur nahe einem See oder Teich, was zu jeder Tages- und Nachtzeit denkbar wäre. Alle weiteren Tätigkeiten können gesondert z.B. nachts erfolgt sein.

Nur das Anliefern und Abladen der 3,5 m langen Zaunelemente hat wohl besondere Transportmöglichkeiten vorausgesetzt.

Ich sage: Offenbar phantasiert die Polizei in meinen Hinweis eigene abwegige Schlussfolgerungen hinein, wie z.B. einen extremen Zeitbedarf, weshalb sie dann auf der Basis ihrer eigenen geistigen Kurzschlüsse etwas ausschliesst, was objektiv betrachtet gar nicht ausgeschlossen werden kann.

Der Zeitbedarf in meinem Szenario beträngt nur 10 Minuten zum Abladen von Utensilien, Tag oder Nacht irgendwo in der Natur nahe einem See oder Teich. Alles Andere konnte später unabhängig erfolgen, auch ohne diese Transportmöglichkeit die zum Heranschaffen der Zaunteile nötig war.

Eine Fake-Baustelle in Hannover mit Verbringen der Zaunelemente dorthin für möglich zu halten aber meine Version nicht, dem ist entschieden zu widersprechen. Hier redet die Polizei offenbart haltlosen Unsinn.

Die Idee mit der Fake-Baustelle ist ein solcher Unsinn, dass die geistige Kompetenz der Entscheider bei der Polizei Goslar entschieden angezweifelt werden muss. Was solche Leute sonst noch erzählen, hat einfach kein Gewicht mehr. Ob Hannover oder sonstwo, in einem Umkreis wo die Polizei eine Fake-Baustelle für möglich hält, konnten die Utensilien auch irgendwo in der Natur nahe einem Gewässer abgeladen und hinter Gebüsch versteckt worden sein, zur späteren Verwendung, z.B. in der Nacht. Mein Hinweis KANN also NICHT so von der Polizei ausgeschlossen werden, mit solchen geistigen Kurzschlüssen.

Meinen Artikel habe ich mittlerweile ergänzt <https://logik-idee.com/2021/08/14/karsten-manczak-vermisst-wohl-mord-floss-aus-bauzaun-elementen-und-luftmatratzen-mitte-see-versenkt/>

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Fejsa

Fallanalytik und Lösungen



Wilhelm-Röcker-Str. 4
74369 Löchgau
Tel. 0174- 9077347
Mail fejsa@gmx.de
Web <https://logik-idee.com>

Von: Klaus Fejsa [<mailto:Fejsa@gmx.de>]
Gesendet: Samstag, 14. August 2021 08:37
An: 'Kriminaldauerndienst@pi-bs.polizei.niedersachsen.de'; 'pressestelle@pi-gs.polizei.niedersachsen.de'; 'Lutz.Lucht@polizei.niedersachsen.de'
Cc: xy@zdf.de; 'redaktion@news38.de'; 'redaktion@regionalheute.de'; 'info@ndr.de'; 'webmaster@seesener-beobachter.de'; 'info@rnd.de'; 'joerg.kleine@goslarsche-zeitung.de'; 'julia.perkowski@goslarsche-zeitung.de'; 'frank.heine@goslarsche-zeitung.de'; 'klemens.karl.krause@goslarsche-zeitung.de'; 'andre.ehlers@radio38.de'; 'annalena.grotheer@radio38.de'; 'redaktion@haz.de'
Betreff: Die Lösung des Rätsels im Fall Karsten Manczak - Von wegen "Baustelle"

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Lösung des Rätsels im Fall Karsten Manczak lesen Sie hier

<https://logik-idee.com/2021/08/14/karsten-manczak-vermisst-wohl-mord-floss-aus-bauzaun-elementen-und-luftmatratzen-mitte-see-versenkt/>

Die PDF anbei dokumentiert den Stand dieses Artikels a. 14.08.2021 um 08:00 Uhr morgens. Der Artikel wird ggf. online ergänzt, deshalb den neuesten Stand immer online einsehen.

Kurze Zusammenfassung:

Die Materialien dienten keiner Fake-Baustelle, sondern damit wurde ein Floss gebaut und die Leiche damit in einem See versenkt.

Ein Bauzaunelement wurde auf den Boden gelegt, darauf dann nebeneinander 4 Luftmatratzen 185/75 und oben drauf wieder ein Bauzaunelement, also Sandwichbauweise. Dann werden die äusseren Rahmen der Zaunelemente mit Draht verbunden. Dabei helfen die Stacheln, geben Grip beim fest verdrehen des Doppeldrahts. Arbeitet man mit Handschuhen sind die Stacheln kein Problem sondern sogar arbeitstechnisch von Vorteil. Weil man guten Grip hat bei Spannen. Etwas gefährliche Stacheln für die Luftmatratzen können mit der Beisszange leicht von den Stacheln an diesen bestimmten Stellen befreit werden.

So bekommt man ein Sandwichelement wo 800 l Luft eingeschlossen sind, die zu 800 kg Auftrieb führen. Zwei solche Sandwichelemente übereinander und damit 8 Luftmatratzen ergeben 1600 kg Auftrieb und könnten einen PKW tragen, während der Ballast aus Beton und Metall nur 600 kg wiegt. Mit Flossen angetrieben bis in die Mitte des Gewässers gelangt sticht man mit einem langen spitzen Metallstab von oben viele Löcher in die Matratzen, die Luft entweicht, das Ganze versinkt mit der beschwerten Leiche in der Mitte des Gewässers.... Und man schwimmt einfach zum Ufer zurück.

Die Leiche selbst wird zwischen den Baustahlmatten eingebunden, ebenfalls in Sandwichbauweise. Die Art der Beschwerung mit den Betonteilen sehen Sie im Artikel, alles passt.

Suchen Sie mit dem Sonarboot, fangen Sie bei den Koldinger Teichen an, ganz nur wenige Kilometer vom Abstellort des VW Caddy entfernt.

Erklärung: Wahrscheinlich hat der Täter die Leiche zuerst nur provisorisch entsorgt, kam dann aber mit einem besseren Plan zurück.....

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Fejsa

Fallanalytik und Lösungen

Wilhelm-Röcker-Str. 4
74369 Löchgau
Tel. 0174- 9077347
Mail fejsa@gmx.de
Web <https://logik-idee.com>